

Landkreis hält an Regenstauf fest

SCHULE Eine kleine FOS/BOS im ehemaligen Krankenhaus ist für Landrat Herbert Mirbeth nach wie vor das Ziel.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

REGENSBURG. Die Forderung der Freien Wähler im Landkreis, endlich die Weichen für eine eigene oder eine gemeinsame Berufliche Oberschule mit der Stadt Regensburg zu stellen (MZ berichtete), stößt beim Landratsamt auf wenig Verständnis. Wie Markus Roth, der Pressesprecher des Landratsamts Regensburg, gestern auf Anfrage der MZ sagte, habe Landrat Herbert Mirbeth seine Position bereits in der vergangenen Woche bei einer Pressekon-

ferenz zur Schulsituation klar gemacht.

Demnach hält Mirbeth nach wie vor an einer kleinen FOS/BOS im ehemaligen Kreiskrankenhaus Regenstauf fest, die auch eine Zweigstelle der Regensburger FOS/BOS sein könnte. Sollte der Wunschstandort Regenstauf scheitern, werde sich der Landkreis nicht an weiteren Planungen in der Stadt beteiligen, sagte der Landrat bei der Konferenz.

Der Landrat geht bei seiner Forderung davon aus, dass es im nördlichen Landkreis und im Regensburger Stadt-norden genügend FOS/BOS-Schüler gibt, um eine Schule in Regenstauf zu etablieren. Nach den vorliegenden Zahlen (insgesamt rund 300 Schüler) trifft dies nicht zu, 500 Schüler gelten in Bayern als Untergrenze. Der Landrat bezweifelt aber diese Zahlen und for-

dert seit rund einem Jahr exaktere Daten – bisher vergeblich.

Der Kreistag hat einen Grundsatzbeschluss für eine berufliche Oberschule in Regenstauf gefasst. Allerdings plädieren die Freien Wähler, die Grünen, die FDP und die ÖDP im Kreistag für eine gemeinsame und möglichst schnelle Lösung mit der Stadt entweder in Regensburg selbst oder in der direkten Umgebung (Lappersdorf, Neutraubling).

Nach Roths Angaben hat der Landkreis derzeit auch keine konkreten Erkenntnisse darüber, ob es im stadtnahen Bereich des Landkreises geeignete Räume gibt, die kurzfristig die Raumnot der Regensburger FOS/BOS lindern könnten. Die von den Freien Wählern ins Gespräch gebrachte Realschule Obertraubling soll mittlerweile weitgehend belegt sein.